**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 10.11. 2019 / 9.30 Uhr**

**Text: Lk 6, 27-38**

**Liebe Gemeinde,**

woran **erkennen** andere Menschen,

dass ich **Christ** bin?

**Vielleicht -**

daran, dass ich am **Sonntag**

in den **Gottesdienst** gehe?

Das ist in unserer **Zeit,**

in der das nur ein **Bruchteil** der Bevölkerung tut,

in jedem Fall schon ein **starkes** Zeichen:

Da **verlässt** einer

seine **gemütliche** Stube

und das ausgedehnte Sonntags-Morgen-**Frühstück,**

und geht durchs Städtle zur **Kirche,**

weil ihm die **Lieder,**

die **Predigt,**

die **Gebete**

etwas **bedeuten,**

und weil ihm die **Gemeinschaft** mit anderen Christen

**wichtig** ist.

Das wäre unser **Sonntags**-Erkennungszeichen.

Und woran erkennt man uns Christen am **Werktag?**

Vielleicht indem wir uns ab und zu in einem **Gespräch**

**outen** und sagen:

*„Du* ***ja,***

*was du da* ***erzählst,***

*so was Ä****hnliches***

*hab ich auch schon mal* ***erlebt.***

*Mit hat da das* ***Beten*** *geholfen!“*

Dass wir uns mit **Worten**

zu unserem Glauben **bekennen,**

das kann ein müdes **Lächeln,**

das kann **Ablehnung,**

das kann aber auch eine interessierte **Aufmerksamkeit**

**hervorrufen.**

Woran e**rkennen** die anderen,

dass ich **Christ** bin?

Die **Bibel** spricht noch

von einer **weiteren** Möglichkeit.

Das ist unser heutiger **Predigttext.**

Aus dem **Lukasev., Kp. 6.**

Jesus steht auf einem weiten **Feld.**

Viele **Menschen** sind um ihn herum versammelt.

Jesus **schaut** sie an.

Dann **beginnt** er:

*„Ich* ***sage*** *euch,*

*die ihr* ***zuhört:***

***Liebt*** *eure Feinde;*

*tut* ***Gutes*** *denen,*

*die euch* ***hassen;***

***segnet****,*

*die euch v****erfluchen****;*

***bittet*** *für die,*

*die euch* ***beleidigen****.*

*Und wer dich auf die* ***eine*** *Backe schlägt,*

*dem biete die* ***andere*** *auch dar ...*

*Wer dich* ***bittet,***

*dem* ***gib ...***

*Seid* ***barmherzig****,*

*wie auch euer* ***Vater*** *barmherzig ist ...“*

Ich **weiß** nicht,

wie die Leute damals **reagiert** haben.

Ich **nehme an,**

sie haben das **gedacht,**

was wir a**uch** denken:

*„Was für eine* ***Zumutung!***

***Feinde*** *lieben?*

***Segnen****, trotz Hass?*

***Bitten*** *für jemanden,*

*der mich* ***beleidigt*** *hat?*

*Die* ***andere*** *Backe hinhalten,*

*wenn man sich schon eine g****efangen*** *hat …?*

*Das* ***geht*** *doch nicht!“*

Aber Jesus setzt das als **Maßstab.**

**Einfache**, schlichte Sätze

in einer **komplizierten** Welt.

Eine **kompromisslose** Haltung

gegen alles **abschwächende**

„***Ja, aber …“***

Daran sollen wir Christen **erkennbar** sein:

*„****Liebt*** *eure Feinde …“*

Dann **schauen** wir uns einmal um:

**Wo** sind denn unsere Feinde?

Wer **fällt** Ihnen da ein?

Wen **empfinde** ich als Feind,

als **Gegner,**

als **jemand,**

der mir das Leben **schwer** macht?

Falls Ihnen jemand **eingefallen** ist,

h**alten** Sie diese Person

in Ihrem Gedächtnis **fest.**

Die **brauchen** wir nachher noch.

**Jetzt** aber will ich zunächst mal

auf diese **Frage –**

„Wer ist mein **Feind?“ –**

eine für Sie vielleicht **unerwartete** Antwort geben.

Wie manche hier **wissen,**

bin ich ein bekennender „**Tatort**“-Fan.

**Sonntag**-Abend, 20.15 Uhr,

das ist für mich die perfekte **Entspannung.**

Eine der Kommissarinnen heißt **Bibi Fellner.**

Sie tritt immer in **den** Tatorten auf,

die in **Wien** spielen.

Im **richtigen** Leben heißt sie

**Adele Neuhaus.**

Und diese **Schauspielerin** hat vor zwei Jahren

ein **Buch** veröffentlicht.

Ihre **Lebensgeschichte.**

Darin beschreibt sie eine **schwierige** Kindheit

zwischen **geschiedenen** Eltern.

Sie beschreibt ihre innere **Zerrissenheit,**

**Schuldgefühle**

und **Selbstmordversuche.**

Als **Titel** über diesen Lebensrückblick

wählt sie den **Satz:**

***„Ich war mein größter Feind“***

Das **gibt** es:

Dass der **Gegner,**

der mir am **meisten** zu schaffen macht,

in mir **selber** sitzt!

Der **Kritiker,**

der nie **zufrieden** ist mit dem,

was ich mache und **schaffe.**

Der **Ankläger,**

der mir ständig mit **Vorwürfen** in den Ohren liegt:

*„Das hättest du* ***anders*** *machen sollen!“*

*„Warum hast du dich da so* ***ungeschickt*** *verhalten?!“*

*„Das ist allein* ***deine*** *Schuld,*

*dass das so* ***gelaufen*** *ist!“*

Oder der **Angst-macher,**

der mir **immer,**

wenn ich mal ein wenig was **wagen** möchte,

**sagt:**

*„Lass die* ***Finger*** *davon!“*

*„Pass* ***auf,***

*dass du keinen* ***Fehler*** *machst!“*

*„Das kriegst* ***du***

***niemals*** *hin!“*

Lebens-**Verhinderer**

in meinem **Inneren.**

**Feinde,**

die mein eigenes **Gesicht** tragen.

Und J**esus** sagt:

***„Liebe*** *deine Feinde!“*

Was könnte das **heißen?**

Das könnte **heißen,**

dass ich mir die **Stimmen** in mir,

die gegen mich **reden,**

einmal genau **anhöre.**

Dass ich mich ihnen bewusst **zuwende:**

Was **sagen** sie eigentlich?

Ah – „*Du bist nicht* ***gut*** *genug!“*

*„Vorsicht, da* ***blamierst*** *du dich bloß!“*

**O.k.**

Und dann schau ich mir das **Bild** einmal genauer an,

das diese Stimmen von mir **zeichnen.**

Das **Bild** von mir,

das ich nicht l**eiden** kann:

Den **Versager.**

Den Mann, der´s nicht **hinkriegt.**

Die Frau, über die **geredet** wird.

Und ich **spiele** das einmal durch

und **stelle** mir vor:

Wie **wäre** das,

wenn ich so **bin,**

wie meine Stimmen mir das als **warnende**s Bild vorhalten?

Und ich **versuche,**

diesen **Menschen,**

der ich ja überhaupt nicht **sein** möchte,

ich **versuche,**

diesen Menschen **freundlich** anzusehen:

„Ja, wenn du wirklich einmal so **blamiert,**

so **dumm,**

so **ohnmächtig** dastehst –

dann will ich dich nicht **verachten.**

Dann stell ich mich **neben** dich.

Und **sage:**

*„****Guckt*** *nicht so.*

*So* ***bin*** *ich jetzt halt!“*

Wir **können** das –

den Feind in uns lieben - ,

weil diese **Seite** in uns,

die wir **ablehnen,**

die wir vielleicht **fürchten,**

weil die schon lange l**iebevoll** angeschaut wird –

von **Gott.**

*„Seid* ***barmherzig“,***

sagt **Jesus,**

*„wie auch euer* ***Vater*** *barmherzig ist ...“*

Daran **dürfen,**

daran **sollen** wir Christen

uns immer wieder **erinnern:**

*„Mein Gott* ***vergibt*** *mir meine Fehler!*

*Mein Gott kennt alle* ***Abgründe*** *meiner Schwachheit*

*und er* ***liebt*** *mich trotzdem!“*

***„Ich war mein größter Feind“***

schreibt die **Tatort**-Kommissarin.

In einem **Interview** sagt sie:

*„Heute bin ich an einem* ***Punkt*** *angekommen,*

*wo ich* ***sagen*** *kann:*

*„Jetzt kann ich damit* ***aufhören.***

*Jetzt kann ich endlich einmal* ***beruhigt*** *sein.*

*Jetzt kann ich mit mir* ***einverstanden*** *sein.“*

Und sie fügt **hinzu,**

dass **Gott** ihr dabei geholfen hat.

Gott helfe auch **uns,**

dass wir **lernen,**

**barmherziger** mit uns umzugehen.

So, und jetzt wenden wir uns dem **Feind**

da **draußen** zu.

Wir **Christen** werden,

sagt **Jesus,**

daran **erkannt,**

wie wir **umgehen** mit den Zeitgenossen,

die für uns **schwierig** sind.

Dabei macht er **deutlich:**

Den Feind **lieben,**

heißt **nicht,**

ich muss ihn **sympathisch** finden.

*„Tut* ***Gutes*** *denen,*

*die euch* ***hassen;***

***segnet****,*

*die euch v****erfluchen****;*

***bittet*** *für die,*

*die euch* ***beleidigen …“***

Ich darf weiterhin **zornig** sein

über das **unverschämte** Verhalten des anderen.

Und ich muss den **Schmerz,**

den er mir **zugefügt** hat,

nicht **wegdrücken.**

Aber – **Zorn** und Schmerz

sollen nicht die **alles** bestimmenden Mächte

in unserer **Beziehung** sein.

***„Bete*** *für ihn“,*

sagt **Jesus.**

*„Das* ***kannst*** *du.*

*Bitte Gott immer wieder um* ***Segen*** *für deinen Gegner.*

*Und du wirst* ***merken,***

*wie das dein eigenes* ***Herz*** *verändert.*

*Dieses* ***Segensgebet***

*wird auch für dich* ***selber***

*wie* ***Medizin*** *sein.*

*Und es wird die* ***dunklen,***

*die* ***bitteren,***

*die* ***zersetzenden*** *Kräfte,*

*die dieser* ***Konflikt*** *in dir hat entstehen lassen,*

*es wird diese* ***negativen*** *Kräfte*

***nach*** *und nach*

***auflösen****.“*

Und das mit der **Backe** hinhalten?

Ich **denke,**

es **meint,**

dass ich den anderen **überrasche.**

Ein freundlicher **Gruß** auf der Straße.

Eine **Überbrückungshilfe** anbieten,

wenn sein **Auto** nicht anspringt …

**Irgendwas,**

vielleicht aus einer **spontanen** Situation heraus,

womit der andere überhaupt nicht **gerechnet** hätte.

Vielleicht **entwaffnet** ihn meine Aktion.

Und wir kommen uns wieder **näher.**

Und in jedem Fall **gewinne** ich dadurch

meine **Handlungsfreiheit** wieder.

Ich **reagiere** nicht mehr nur auf das,

was von der **anderen** Seite kommt,

sondern ich **wage** es

und setze meine **eigenen** Akzente.

Meine Akzente als **Christ.**

Und **vielleicht,**

das zum **Schluss,**

hilft dabei auch ein **Perspektiv-Wechsel.**

Wenn ich mir ab und zu **vorstelle:**

Da **ist** jemand,

der mich nicht **leiden** kann;

da **ist** jemand,

der G**rund** hat,

sich über mich zu ärgern.

Und der geht jetzt **nicht** hin

und **zerkratzt** mein Auto,

oder **schwärzt** mich beim Chef an

oder **mobbt** mich so lange,

bis ich nicht mehr **kann.**

Sondern der **fängt** an,

für mich zu **beten**

und **wünscht** sich von Gott

**Gutes** für mich.

Es wäre **schön,**

in so einer **Welt** zu leben.

Gott **helfe** uns,

dass wir dazu **beitragen.**

Amen.